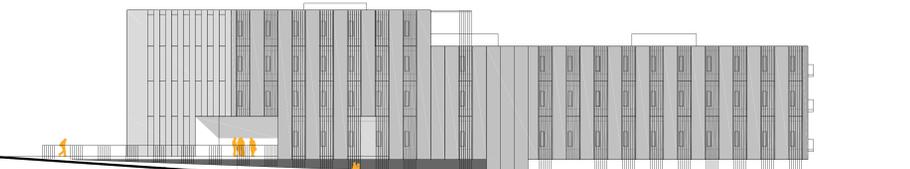
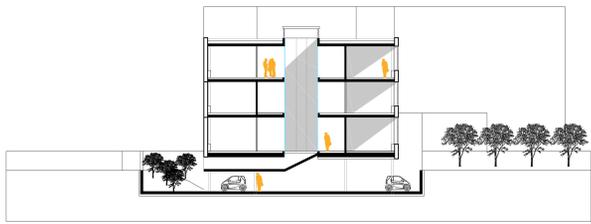


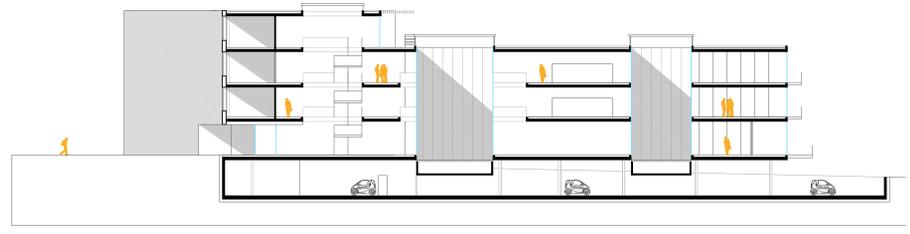
ANSICHT SO



ANSICHT NW



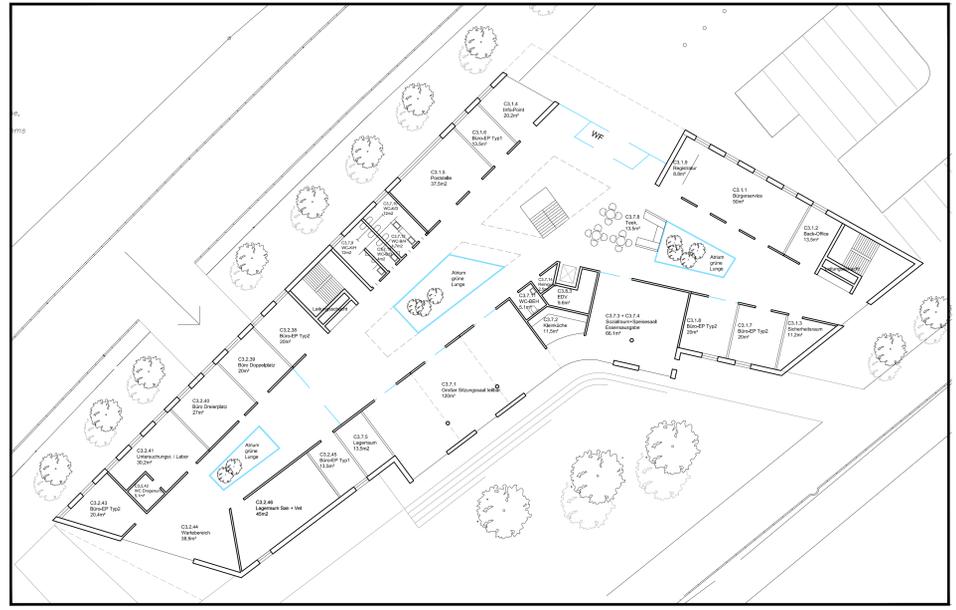
QUERSCHNITT



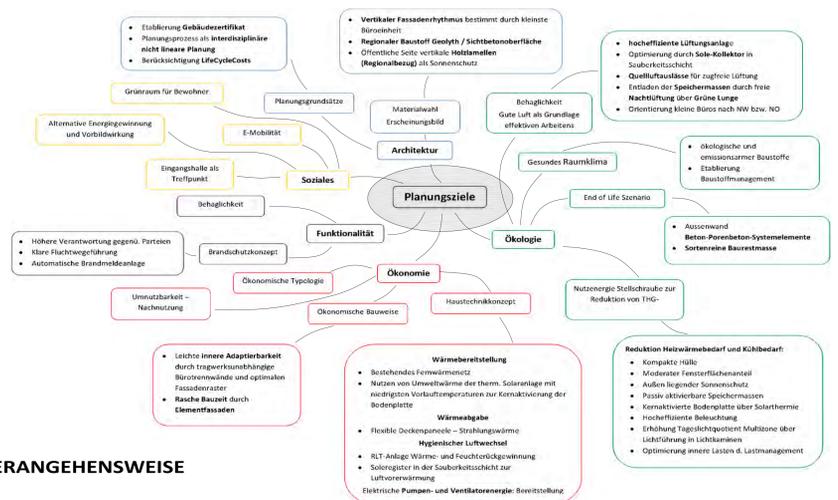
LÄNGSSCHNITT



LAGEPLAN 1:500



GRUNDRISS EG



HERANGEHENSWEISE



GRUNDRISS 1 OG



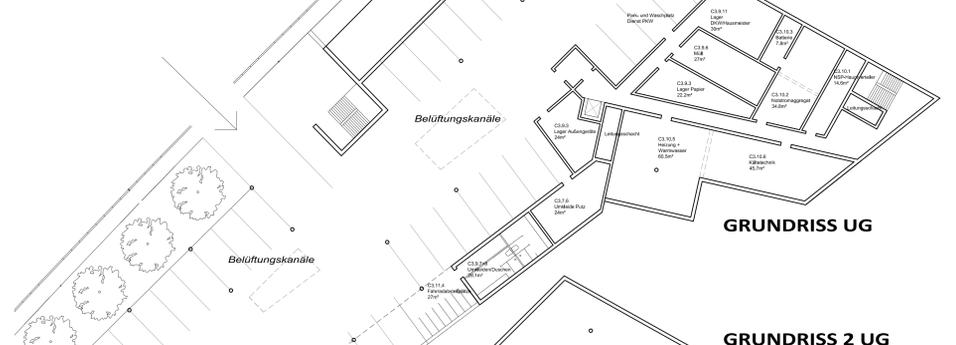
GRUNDRISS 2 OG



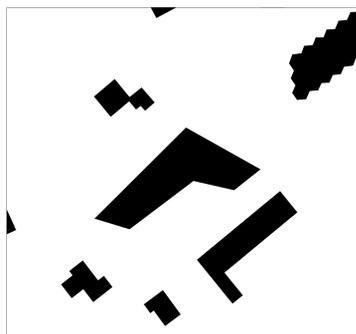
GRUNDRISS 3 OG



GRUNDRISS UG



GRUNDRISS 2 UG



STRUKTURPLAN

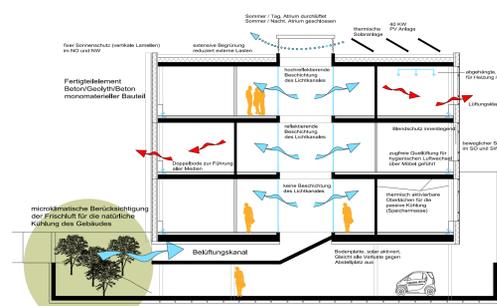
Städtebau

Die BH Kirchdorf an der Krems rückt von der Bundesstraße in die 2. Reihe zurück. Um einen markanten städtebaulichen Akzent an der Kreuzung Grillparzerstraße und der Garnisonsstraße zu setzen, reagiert das vorliegende Projekt mit einem „Bumerang-ähnlichen“ Bautypus, der zusätzlich an der Nordseite als Art Kopf 4-geschossgig ausgeführt ist. Der Baukörper rückt etwas in das Grundstück hinein. Dadurch entsteht ein Vorplatz mit klarer Zugangssituation, der auch die notwendigen Stellplätze im Zugangsbereich für PKWs aufnimmt. Um die zusätzlich notwendigen PKW-Abstellplätze zu gewährleisten wird das natürliche Gefälle des Geländes ausgenutzt und unter dem Bauwerk ein offenes Parkdeck situiert.

Die Baumasse ist so verteilt, dass die Anrainer minimal betroffen sind. Durch das Heranrücken an die Garnisonsstraße wird die West-Besonnung des im Südosten des Grundstücks bestehenden Wohnbaues erhalten. Auch die angrenzenden Einfamilienhäuser werden durch die gewählte Typologie der Baumasse soweit möglich geschützt.

Regionale Materialwahl - Architektonisches Erscheinungsbild Das Gebäude ist in einem klar ablesbaren vertikalen Rhythmus gehalten, der durch die typischen Nutzungen - Einzel- und Doppelbüros - gebildet wird. Monomaterielle Fertigteilelemente mit Sichtbeton-Oberfläche (siehe auch Ökologie/End of Life Szenario) wechseln sich rhythmisch mit vertikalen Glasbändern, die die Fensterreihen sowie die gläserne Außenhaut der massiven Paragete beinhalten ab. Die Glasbänder sind NO und NW-seitig mit einem vorgesetzten permanenten Sonnenschutz aus vertikalen Holzlamellen versehen.

Zum Straßenraum hin ist damit eine homogene dynamische und selbstbewusste Erscheinung beabsichtigt, zum Grünraum hin wird „backstage“ mit den gegliederten Fassaden, beweglichen Sonnenschutzscreens und einer intensiven Bepflanzung eine haßöffentliche, lebendigere und für die Mitarbeiter identitätsstiftende Atmosphäre erzeugt.



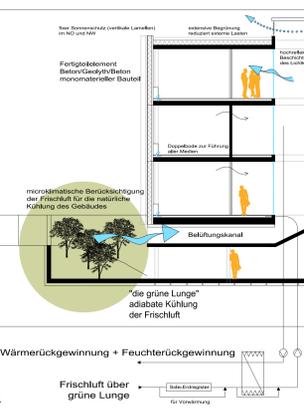
SOMMER

Energiekonzept

Die Beheizung erfolgt primär durch die vorhandene Fernwärme. Die Bodenplatte erhält zur Speichermassenoptimierung eine Betonkernaktivierung, die es ermöglicht, dass auch in der Heizsaison Solarwärme mit geringsten Vorlauftemperaturen einer Solaranlage in diesen Bauteil eingelagert werden können. Durch diesen Trick werden die solaren Einträge in der kalten Jahreszeit „an der Wärmedämmung“ vorbei nutzbar gemacht. Die Wärmeverluste der Bodenplatte können so durch ein gezieltes Erwärmen auf null reduziert werden.

In den Büros und Aufenthaltsbereichen wird eine flexible Deckenheizung die Wärme einbringen können. Durch die internen Lasten reguliert sich der Heizbedarf rasch, die Heizung schaltet sofort ab und ein Überhitzen des Raumes wird verhindert (optimales Regelverhalten). Auch bei Nutzungsänderungen können die wärmeabgebenden Flächen ohne baulichen Aufwand leicht angepasst werden.

Die aktive Kühlung des Gebäudes wird, durch die optimierten Bauteile, die ausreichend Speichermassen bieten, auf ein Minimum reduziert. Nur in den unumgänglichen Bereichen wie Serverräumen und hochbelegten Besprechungsräumen werden aktive Kühlungen eingesetzt. Die Aktivierung der Bauteile erfolgt durch eine ideale Frischluft-Versorgung über die grüne Lunge des Gebäudes. Im Bereich der Luftansaugung erfolgt eine gezielte Bepflanzung und Bewässerung, die die Luft weiter adiabät kühlt. Durch den natürlichen Auftrieb und die Thermik wird die kühle Luft im Gebäude verteilt. Dies wird durch die sinnvolle Anordnung der Licht- und Luftkamine, doppelte Türschließen und automatisch öffnende Fenstererlemente ermöglicht. Für den Transport der Luft wird kein Strom benötigt, das spart weiter wesentlich Betriebskosten.



WINTER

